

Lob des Montags

Autor(en): **Heise, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1870

Grossmama in ihrem Salon



1900

Grossmama in ihrem Salon

Paul Tanner

Lob des Montags

Montag ist der Kräfte Schontag,
Allen Uebereifers Hohntag,
Milder Balsam für's Gemüt.
Von des Sonntags frohen Klängen
Melodien leis sich drängen
In der Arbeit ehern Lied.

Montags Lied geht Allegretto,
Hat ein eigenes Libretto:
„Nicht zu schnelle, mein Genos!
Beispiel gibt es, daß durch Eile
Starben schon die besten Gäule.“ —

Wer ist wohl ein solches Kos?
Geld ist alle! — Doch was tut es?
Man geht einfach frohen Mutes
Hin zu der Kassiererin.

„Bester, Montag ist kein Lohntag,
Sagt sie, „heute ist ein Frontag,
Ihre Uhr hat falschen Sinn!“

„Kind, die hängt im Haus der Pfänder,
Und wenn falsch geht mein Kalender,
Hilf mir, daß er wieder klar!“
Und das liebe Kind von Raffe
Gibt „zum letzten Mal“ mir Raffe. —
Montag! — Preißt ihn immerdar!

Walter Feise

*

Der Grund.

Das war in den Tagen, als ganz Paris
vom Dufrie-Skandal und dem großen Bank-
zusammenbruch sprach.

Da ging Tristan Bernard mit Sascha
Guitry an einem Bankhaus vorbei.

„Kolossal vergitterte Fenster haben diese
Banken!“ sagte Sascha Guitry.

„Natürlich!“ erwiderte Tristan Bernard.
„Damit die Herren Direktoren sich gewöh-
nen.“ —

Ein Gemütsmensch.

Der Mann hatte die alte Frau geknebelt,
gefesselt und dann beraubt.

„Wie leicht hätten Sie zum Mörder wer-
den können!“

„Nein, nein, Herr Richter, das nicht.
Schließlich hat man doch auch seine gute
Kinderstube.“

*

„Angeklagter, Sie scheinen schlechten Un-
gang zu haben.“ — „O bitte, seit zehn
Jahren habe ich stets nur mit Herren vom
Gericht zu tun.“

ZÜRICH
Café Kränzlin
HOTEL SIMPLON
Modernes Café und Speiserestaurant
Täglich 2 Konzerte

HOTEL SCHIFF
HOTEL
RESTAURANT
GARAGE
ST.GALLEN
Alt st. gallische,
heimelige, modern
eingerichtete
Gaststätte